



HHL

LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

Quelle: Sächsische Zeitung
Auflage: 234.802/Mo.-Sa.

Datum: 11.11.2014
Seite: 19

Spinnen an der digitalen Zukunft

Die Leipziger Kulturfabrik „Spinnerei“ und die Handelshochschule wollen Start-ups auf die Rampe schieben

VON SVEN HEITKAMP, LEIPZIG

Noch ist es in der zweiten Etage von Halle 14 etwas düster, die Fenster sind staubig, Farbe blättert von der Decke, der Fußboden wellt sich. Der Charme des 125 Jahre alten Industrie-Ortes ergibt sich eher aus der coolen Atmosphäre – inmitten der Leipziger Kunstfabrik „Spinnerei“, die mit angesagten Künstlern, Ateliers und Galerien selbst in New York Schlagzeilen macht. Um die Jahrhundertwende war das riesige Backsteinareal die größte Baumwollspinnerei Kontinentaleuropas. Jetzt ist sie hipper Treff für Kultur, Kommerz und versponnene Ideen.

Anfang kommenden Jahres soll nun auch auf der 800 Quadratmeter großen, leeren Etage in Halle 14 das Licht angehen für jeweils sechs bis zehn junge Gründer-teams, die mit einem marktfähigen, innovativen Produkt zu edlen Unternehmen werden wollen. Die Spinnerei und die ebenfalls international bekannte Handelshochschule Leipzig (HHL) gründen derzeit ihren Brutkasten „SpinLab“, der dazu dienen soll, aus ungelegten Eiern erfolgreiche Start-ups zu machen. „Durch die Verbindung der wirtschaftlichen Expertise der HHL mit der kreativen Atmosphäre auf dem Spinnerei-Gelände werden interdisziplinäre Teams an neuen Geschäftsideen tüfteln und Leipzigs Ruf als internationale Start-up-Drehscheibe stärken“, hofft Spinnerei-Geschäftsführer Tillmann Sauer-Morhard. Immerhin: In einer Untersuchung der Job-Suchmaschine Adzuna, die deutschlandweit Stellenangebote bei Start-ups durchforstet hat, liegt Leipzig hinter München und Berlin auf Platz 3.

Die von einer Jury Auserwählten bekommen künftig ein umfangreiches Trainingslager mit Coaching- und Beratungsprogramm, Kontakten zum HHL-Netzwerk von Gründern und Investoren und Chancen zum internationalen Erfahrungsaustausch. Die Arbeitsteilung im Inkubator „SpinLab“ ist dabei klar: Die Spinnerei stellt mietfrei gut ausgestattete Büroflächen samt Infrastruktur an einem kreativen Ort bereit, die HHL bietet ihr Know-

how und eine Reihe großer Sponsoren zusätzliches Geld, Wissen und Kontakte. Zu den Partnern des Projekts gehören immerhin Autobauer Porsche und der Springer-Zeitungsverlag, der Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) und der deutsche High-Tech-Gründerfonds. Die jungen Erfinder liefern indes die Ideen. Es sind Leute wie Cornelius Schilling, 29 und seit Sep-

tember mit dem Studienabschluss „Master of Science in Management“ ausgestattet.

Der HHL-Absolvent will mit einem Partner ein Unternehmen aufziehen, das via Internet maßgeschneiderte Damen-Blusen in Serie fertigt. Seine Kundinnen sollen binnen weniger Tage ein neues, bestens passendes Lieblingsstück erhalten, das in Deutschland gefertigt wird. Für die Grün-



Junge Internetgründer sollen ab 2015 in die zweite Etage der Halle 14 der Leipziger Baumwollspinnerei ziehen, um in der Nachbarschaft von Galeristen und berühmten Künstlern wie Neo Rauch aus ihrer Geschäftsidee eine Firma zu machen. Foto: a/s/tpa

dungsphase wird sich Schilling um einen Platz im „SpinLab“ bewerben. Es sei ein guter Platz, der für den unsicheren Auftakt Planungssicherheit biete, sagte er. Schilling könnte zudem mit seinem Ex-Kommilitonen Maximilian May auf einer Etage arbeiten, der an einem Gesundheits- und Energiedrink feilt, der aus einem Konzentrat von Früchten und Gemüsen hergestellt wird. Der simple Name: „Substanz“. Anfang nächsten Jahres könnten die ersten der braunen 250-Milliliter-Flaschen auf den Markt kommen. May stammt aus einer Familie, deren Firma Niedermaier seit 75 Jahren heilpflanzliche und natürliche Arzneien sowie Lebensmittelprodukte herstellt. Nun sucht der Junior Kontakt zu weiteren Gründern und professionelle Hilfe.

Grundprinzip des neuen „SpinLabs“ ist, dass die Start-ups maximal sechs Monate unterstützt werden. Danach müssen sie wieder ausziehen und neuen Gründern Platz machen. Sie könnten sich dann auf dem Spinnerei-Gelände eigene Büroflächen suchen. Noch sind 12 000 der rund 80 000 Quadratmeter zu vermieten. „Wie bei einer Galerie-Ausstellung ist die Verweildauer der Teams im Accelerator beschränkt. Danach muss man in die Welt hinaus – oder die Welt kommt zu den Gründern“, sagt Stargalerist Judy Lybke.

Für die Aufnahme ins SpinLab sei es unerheblich, woher die Bewerber kommen, ob sie von der HHL stammen oder aus einem anderen Winkel der Welt. Konzentrieren will sich das Spin-Lab auf digitale Anbieter etwa für E-Commerce, E-Health und E-Mobilität, sagt HHL-Rektor Andreas Pinkwart. Die Projektträger würden dabei keine Anteile an den Start-ups anstreben.

Pinkwart verweist darauf, dass die HHL gerade gestern erneut vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft zu einer der drei Hochschulen mit der besten Gründungskultur gekürt wurde. Rund 150 Unternehmen mit mehr als 2 500 Jobs seien in den vergangenen 15 Jahren von HHL-Absolventen aufgebaut worden. Nur die HHL selbst ist noch ein Zuschussgeschäft. Erst nächstes Jahr will sie erstmals selbst schwarze Zahlen schreiben.